

Verbundkatalog Kalliope

In: Die Tat

Die kuriose alte Dame.

Mann, Monika

1971-09-25

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de



MONIKA MANN

X Die kuriose alte Dame

Fusstapfen im Schnee, wer schritt den schmalen verschneiten Pfad am Rand des Abgrunds, der Briefträger, Graubart mit der Tasche, flatternden Pelerine, einer hübschen alten Operette entsprungen, einer Legende — dass es so etwas noch gibt, und der Brief (gar Liebesbrief), gehört er nicht in eine Welt der Gänsefeder und des Kerzenlichts, ist er nicht ebenso outdated wie das Menuett und Stäubchenmieder? Die verzauberte Stunde des Schreibens und Empfangens von Briefen, vorbei, vorbei die goldene Brücke der Einbildung übers Meer der Sehnsucht, vorbei der Ritus und Glaube des schriftlichen Tête-à-tête, vorbei die Komödie, das Talent, der Brief ist heute bestenfalls ein Monolog und Dokument der Einsamkeit, meistens doch läuft es auf den Brief vom Bürostuhl hinaus, nicht mehr als ein Füssescharren und auch das von vorgestern, wir sind es gewöhnt, die Sachen heiss auf den Tisch serviert zu bekommen, nur Aktuellstes, Aktuelles ist schon kalt, erkaltet, die Post eine barocke Institution, eine kuriose alte Dame, voller Leiden, Kapriзен, Krisen und Streiks, suchen wir ein wenig Verständnis ihr gegenüber aufzubieten, wie sie auch unsere Geduld auf die Folter spannt, riesige Schalterhallen aus Marmor und Chrom, ein Heer von Angestellten in blumenfarbenen Schürzen, Supergeräte, Komputers, was hilft, sie schafft es nicht, sie schafft und schafft es nicht, weltweit mehr ist ihr aufgebürdet, als sie bewältigen kann, sind wir gerührt von ihrer Existenz und suchen wir sie zu ENTBUERDEN, statt der vierzehn (supersexy) Ansichtskarten von jedem Drive-in nur sieben zu versenden, rationieren wir unsere Sendungen, zähmen wir unsere Versandtgelüste, filtern wir unsere Schickungen, reduzieren, dämmen, sieben wir die Last, verlegen, beschränken wir uns aufs Exklusive, denken wir an unseren Frühstückstisch, Modeschriftchen, Werbe- und Propagandablättchen, Reklamewische, Warenmuster, Fernsehprogramme, Flugreisenprospekte, Neubautenkataloge, Ratschläge zur Nutzmachung wilder Tiere, pseudoreligiöse Bilderzettel, Bestsellerlisten, Reformanalysen, Weltuntergangsprophetien, zu schweigen von der Bücherflut, die jeden Morgen unter panischem Hundegebell durchs Gartengitter bricht, dem holzbeinigen Zeitungsmann, zügeln, ach zügeln wir uns, zu unserem eigenen Wohl, ehe die Alte kollapst, dann können wir sehen, wo wir bleiben, wer, was befördert das Dokument unserer Einsamkeit?